

In der Weinerei bestimmt der Gast den Getränkepreis

Wein und Kultur im „Wohnzimmer“

Wo ist es am gemütlichsten? Im heimischen Wohnzimmer. Warum sollte man dann noch eine Location aufsuchen, die sich selbst als „Wohnzimmer“ bezeichnet? Die Weinerei am Prinzregentenufer 5 hat gute Argumente parat: Dort gibt's mehr Wein als daheim. Und den muss man nicht einmal bezahlen! Die Betreiber freuen sich jedoch über eine freiwillige Spende, deren Höhe der Gast selbst bestimmt.

Weitere Vorteile gegenüber einem Abend zuhause: In der Weinerei treffen sich viele nette und interessante Leute, mit denen man schnell ins Gespräch kommt. Da fühlt man sich tatsächlich wie daheim – und weil diese Gäste nicht das eigene Wohnzimmer belagern, muss hinterher nicht mal aufgeräumt und abgespült werden. Hinzu kommt ein buntes Kulturprogramm mit Konzerten, Ausstellungen, Lesungen und DJ-Abenden. Es gibt also genug Gründe, der heimischen Couch mal untreu zu werden – auch wenn sie vielleicht bequemer ist als die roten Kunststoffsofas und die kleinen Holzstühle in „Deutschlands erstem Kulturwohnzimmer“.

Die Idee kommt aus Berlin

Die Grundidee kommt aus Berlin: Dort gibt es bereits seit etlichen Jahren eine Weinerei, in der die Grundsätze der Gastronomie ausgehebelt werden. Der Betreiber hat keine Schanklizenz und stellt den Wein nur zur Verfügung, die Gäste schenken sich selbst ein und bestimmen mit ihrer Spende den Preis. Der Nürnberger Christian Schroth war während seines Studiums in Berlin von dem Konzept und dem Wohnzimmer-Flair dieses Ladens so angetan, dass er bei seiner Rückkehr in die Frankenmetropole dachte: „Das sollte es auch in Nürnberg geben!“

Mit vier Mitstreitern gründete er einen Verein, um das Geschäftsprinzip der Weinerei mit der Förderung von Kultur zu verbinden. Vor genau drei Jahren eröffnete dann die Nürnberger Weinerei in einem Loft unter dem Dach einer Metallwarenfabrik in der Steinstraße. „An den ersten Wochenenden waren wir selbst unsere besten Gäste“, erinnert sich Mitorganisator Jan Giersberg.

Die Idee dieses Treffs konnte aber schließlich auch die Franken begeistern. Und das gilt nicht nur für die üblichen Verdächtigen aus der Studentenszene: „Bei uns geht es recht gemischt zu, auch unter den inzwischen rund 20 Gesellschaftern der Weinerei: Da sind unter anderem Juristen, Architekten, Künstler und Leute aus der Werbebranche dabei.“

Die Weinerei „ist eine echte Bereicherung für Nürnberg“, findet die Politik-Studentin Olga Chladkova: „Hier kann man interessante Leute kennen lernen, und das Konzept ist einfach gut.“ Die 23-Jährige hat das „Kultur-



Für manche Gäste steht der Wein im Vordergrund, doch die Weinerei hat noch viel mehr zu bieten: Ausstellungen, Konzerte, Lesungen – und eine entspannte Wohnzimmeratmosphäre, bei der man nette Leute kennen lernen kann. *Foto: Fengler*

wohnzimmer“ für sich entdeckt, als sie eine Foto-Ausstellung in der Steinstraße besuchte. Inzwischen musste die Weinerei umziehen, viele Stammkunden sind ihr aber treu gefolgt: Seit Oktober letzten Jahres hat sie am Prinzregentenufer eine neue Heimat gefunden. „Eine tolle Lage“, freut sich Giersberg: „Hier kommen auch viele Besucher, die uns zufällig beim Vorbeilaufen entdeckt haben. Manchmal schauen sogar ältere Ehepaare aus der Nachbarschaft rein, das gibt eine schöne Mischung mit dem eher jüngeren Publikum.“

Wein trinken ohne dafür zahlen zu müssen – bedeutet das nicht automatisch betrunkene Gäste und bankrotte Betreiber? „Es kommt manchmal vor, dass Leute das ausnutzen. Aber wir haben genug begeisterte Besucher, die das mit großzügigen Spenden ausgleichen“, berichtet Giersberg. „Außerdem geht es uns gar nicht darum, Gewinn zu machen. Nur die Kosten für den Wein und die Miete müssen ausgeglichen werden. Wir machen das alles ehrenamtlich, verdienen keinen Penny damit!“

Dafür macht sich die Weinerei um die Förderung der lokalen Kulturszene verdient. So beginnt zum Bei-

spiel am morgigen Donnerstag eine neue Lesereihe, bei der Nürnberger internationale Literatur vorstellen; der umtriebige Stadtrat Utz Ulrich (FDP) hat bereits zugesagt, sich in naher Zukunft als Gastleser zu beteiligen.

Am Samstag, 26. März, treibt der Musiker El Mago Masin „groben Unfug auf sechs Saiten“. Das bedeutet, er spielt auf seiner Gitarre Jazz-Bossa-Gypsy-Flamenco. An jedem zweiten Donnerstag im Monat veranstaltet die Weinerei gemeinsam mit

dem Verein Sprachkrach die WeinLESE mit regionalen Autoren. Und in den hinteren Räumen des verwinkelten Treffs sorgen wechselnde Foto- und Malerei-Ausstellungen dafür, dass es auch an den Wänden mehr zu sehen gibt als im eigenen Wohnzimmer. *Erik Stecher*

Die Weinerei hat immer freitags und samstags ab 21.00 Uhr geöffnet, bei Veranstaltungen auch an anderen Tagen. Das Programm im Internet: www.wechselhaft.de

Erfolg mit Elvis-Song

Wenn ein ehemaliger LKW-Fahrer aus den USA als Soldat nach Deutschland kommt, denkt jeder sofort an Elvis Presley. Und damit liegt man in diesem Falle nicht einmal daneben. Vor 20 Jahren kam ein junger GI nach Nürnberg und verliebte sich sofort in diese Stadt.

„Wenn ich auf Reisen bin und nach Nürnberg zu...“

und der Kreativität... er Seele begann Ski die Texte andere Songs zu lernen.

Der nächste Schritt bestand darin sich möglichst originalgetreue Kostüme des King schneiden zu lassen. So ausgestattet, rief Ski die Veranstaltung „Sing with the King“ ins Leben. Er selbst steht dabei zwei Stunden als King auf der Bühne schlussendlich